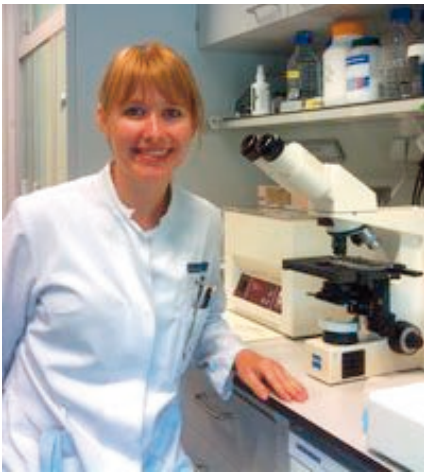


Durchgestartet beim DIW-MTA – Weiterbildungsstipendium machte es möglich



Anna Spille, die ihre Ausbildung zur MTLA mit „sehr gut“ absolvierte, war Stipendiatin und nutzte die Vorteile des Weiterbildungsstipendiums für ihre Doppelfachqualifikation Biomedizinische Analytik im Bereich der Histologie sowie Molekulare Biologie & Diagnostik beim DIW-MTA. Im Interview berichtet Anna Spille von ihren Erfahrungen.



Wie sind Sie denn auf die Idee des Weiterbildungsstipendiums gestoßen?

Spille: Auf die Idee des Weiterbildungsstipendiums bin ich über eine Anzeige in einer Ausgabe der MTA-Dialog aufmerksam geworden. Mein Freund hat mich motiviert und meinte: „Bewirb dich doch dafür, mit deinem guten Ausbildungsabschluss hast du dort sicherlich gute Chancen“.

Wie gestaltete sich der Weg zur Beantragung des Weiterbildungsstipendiums?

Spille: Ich war ziemlich spät dran, es war kurz vor Einsendeschluss des jeweiligen Jahres. Außerdem hatte ich knapp die vorgeschriebene Altersgrenze von 25 Jahren überschritten. Aber dann ging alles ganz einfach und schnell. Ich habe mich bei der zuständigen Stelle gemeldet, diese riet mir, mich auf jeden Fall für das Weiterbildungsstipendium zu bewerben. Ich musste nur einen Bogen ausfüllen, diesen zurück faxen und bereits wenige Wochen später hatte ich die Zusage

für die Förderung meiner beruflichen Weiterbildung erhalten.

Wie würden Sie diese Art der Fördermöglichkeit beurteilen?

Spille: Ich würde sagen sehr gut. Ich bin sehr froh, dass ich das Stipendium erhalten habe und damit meine Fachqualifikation beim DIW-MTA finanzieren konnte. Das einzige, was ich kritisch sehe, ist die altersgebundene Förderung. Auch ältere Medizinisch-technische Assistenten/-innen sollten die Möglichkeit auf finanzielle Unterstützung für ihre berufliche Weiterqualifizierung haben, denn diese ist im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens für jedes Alter hochaktuell.

Mich würde interessieren wie die Förderungsmöglichkeiten aussehen. Was wird gefördert bzw. wie wurden Sie durch das Weiterbildungsstipendium unterstützt?

Spille: Einem/r Stipendiaten/in stehen insgesamt 1700 Euro pro Jahr für insgesamt 3 Jahre zur Verfügung. Gefördert werden berufsbezogene Kurse, hierzu zählen auch die Fortbildungseinheiten zur Erlangung der Fachqualifikationen beim DIW-MTA. Es wäre auch möglich gewesen ins Ausland zu gehen oder ein nebenberufliches Studium zu finanzieren. Insgesamt waren die Förderungsmöglichkeiten schon sehr umfangreich.

Warum haben Sie sich für die Weiterbildung beim DIW-MTA entschieden?

Spille: Das Weiterbildungsstipendium war für mich ausschlaggebend die Fachqualifikation beim DIW-MTA zu beginnen. Es hätte aber auch anders kommen können, so dass ich die

Weiterbildung beim DIW-MTA früher oder später trotzdem gemacht hätte. Ich hatte zuvor schon davon gehört, dass es das Angebot einer Fachqualifikation der Biomedizinischen Analytik in verschiedenen Bereichen z.B. der Histologie, Molekularen Biologie oder Hämatologie verbunden mit einem Weiterbildungsabschluss zur/m „Biomedizinischen Fachanalytiker/in“ für den entsprechenden Schwerpunktbereich gibt. Bei der Suche nach einem passenden Anbieter bin ich auf den DIW-MTA gestoßen. Das Angebot fand ich sehr interessant und umfangreich. Es ist eine komplette Weiterbildung und nicht nur ein einzelner Kurs. Ich habe zudem eine Doppelqualifikation beim DIW-MTA wählen können. Das heißt, ich musste mich nicht auf einen Schwerpunktbereich beschränken, sondern konnte mich gleichzeitig in den Fachbereichen Molekulare Biologie und Histologie fortbilden. Ein weiterer Vorteil ist, dass ich mich am Ende der Weiterbildung „Biomedizinische Fachanalytikerin für Histologie und Molekulare Biologie & Diagnostik (DIW-MTA)“ nennen kann, und ich somit einen Titel erworben habe, der mein Arbeitsfeld passend umschreibt.

Welche Erwartungen hatten Sie an die Weiterbildung zur Biomedizinischen Fachanalytikerin und haben sich diese am Ende bestätigt?

Spille: Ich wollte mich auf jeden Fall speziell in den Fächern Histologie und Molekulare Biologie weiterqualifizieren, um neues Wissen zu erlernen und um auf dem aktuellsten Stand in diesen Bereichen zu bleiben. Aber für mich war auch wichtig, meine Chancen am Arbeitsmarkt zu stärken. Gerade durch die Belegung von vielen berufsbezogenen Seminaren und mit dem resultierenden Weiter-



Freiwilliges
Fortbildungs-
zertifikat

Up to date im Beruf.

Sammeln Sie credits für den Erwerb
Ihres persönlichen Fortbildungszertifikats
unter www.fortbildung-zertifikat.de

Jetzt kostenfrei anmelden und starten!

MORPHOLOGISCHE HÄMATOLOGIE – Mikroskopische Diagnostik hämatologischer Erkrankungen

Im Seminar werden ausgewählte Störungsbilder der Hämatopoese vertieft. Das Seminar zur morphologischen Hämatologie zielt darauf ab Ihnen einen sicheren Umgang in der Erkennung, Beschreibung und Differenzierung sowohl reaktiver als auch pathologischer Veränderungen aller Zellreihen zu ermöglichen. Sie lernen zudem diese Zellreihen gemäß der gültigen Taxonomie einzuordnen. Ziel des Seminars ist es darüber hinaus, dass Sie ihre mikroskopische Beurteilung in einem hämatologischen Laborbefund kompetent zusammenfassen können.

Im Seminar finden mikroskopische Fallbeschreibungen am Videomikroskop mit Einzelbeteiligung statt. Sie können eigene Fälle mitbringen, um diese gemeinsam mit den Kolleginnen/-en zu diskutieren.

Achtung: Es handelt sich bei diesem Seminar um eine vertiefende Veranstaltung und nicht um eine Basisschulung.

Seminardaten:

04.06. bis 06.06.2012 in Berlin (Seminarnummer: B330)

Anrechnung für Fachqualifikationen und Studienlehrgänge beim DIW-MTA

Sie können sich das Seminar Morphologische Hämatologie für den Wahlbereich der Fachqualifikation Biomedizinische Analytik im Schwerpunkt Hämatologie, Klinische Chemie & Pathobiochemie sowie Molekulare Biologie & Diagnostik anrechnen lassen. Aber auch für den Weiterbildungsgang Mentoring bietet sich das Seminar für den Wahlbereich an.

Anmeldung über <https://studip.diw-mta.de>

Zertifizierung

Das Seminar ist für das *freiwillige Fortbildungszertifikat* mit **24 Credit Points**

in der Kategorie H anerkannt. Melden Sie sich jetzt an und erwerben ihr persönliches Fortbildungszertifikat.

Registrierung unter www.fortbildung-zertifikat.de

bildungsabschluss zeige ich berufliches Engagement. Ich muss sagen, dass mir die Fachweiterbildung sehr gut gefallen hat, vor allem die molekularbiologischen und histologischen Seminare waren unheimlich interessant. Aber auch in den anderen Fächern wie Kommunikation, Immunologie und Tumorbologie habe ich viel dazugelernt. Meine Erwartungen haben sich auf jeden Fall bestätigt, und neben den beruflichen Fähigkeiten habe ich mich auch persönlich weiter entwickeln können.

Was hat Ihnen die Fachweiterbildung für Ihre berufliche Praxis gebracht?

Spille: Ich arbeite in einem Forschungslabor und neu erworbenes Wissen habe ich in

meinen Tätigkeiten gleich mit einfließen lassen können. Bei uns sind neue Entwicklungen immer wieder gefragt, da es sich besonders in der Forschung um einen kontinuierlich fortschreitenden Wissensprozess handelt. Es bringt einem demnach sehr viel, durch Weiterbildungen neues Wissen aufzunehmen und neue Methoden zu erlernen, zum Beispiel ein neues Einbettmedium in der Histologie sowie Nachweissysteme im Bereich der Immunhistologie oder hochaktuelle Techniken wie Next Generation Sequencing im Feld der Molekularbiologie. Es ist einfach wichtig, dass man die Prinzipien und Techniken versteht, um diese am Arbeitsplatz richtig anwenden zu können, aber auch um Fehler zu erkennen und zu

beseitigen. Da ich in der Krebsforschung tätig bin, waren die Fächer Tumorbologie und Immunologie ebenfalls sehr hilfreich. Abgesehen von der fachlichen Weiterqualifizierung, fand ich es auch sehr schön andere Kollegen/-innen zu treffen, die gleichermaßen an der Forschung und neuem Wissen interessiert sind und mit denen man sich wunderbar austauschen kann.

Hat die Weiterbildung auch berufliche Veränderungen für Sie hervorgerufen?

Spille: Mein Arbeitsfeld hat sich nicht geändert. Aber ich habe mich durch die Fachqualifikation beim DIW-MTA vielmehr in meinem Beruf mit neuen Ideen und Fachwissen ein-

Begabtenförderung berufliche Bildung – Weiterbildungsstipendium

Nutzen Sie die Möglichkeit des Weiterbildungsstipendiums und werden Stipendiat/-in. Die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) betreut im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung das Stipendienprogramm und vergibt Zuschüsse für berufsbegleitende Weiterbildungen.

Wer und was wird gefördert?

Junge Leute (nicht älter als 25 Jahre) mit abgeschlossener Berufsausbildung in einem bundesgesetzlich geregelten Fachberuf im Gesundheitswesen (z.B. MTLA, MTRA, MTAf, VMTA), die ihre Abschlussprüfung mit besser als „gut“ bestanden haben oder die ihre Qualifizierung durch einen begründeten Vorschlag des Arbeitgebers oder der Berufsfachschule nachweisen können, werden gefördert. Förderfähig sind berufsbegleitende Weiterbildungen, die den Erwerb fachbezogener beruflicher Qualifikationen unterstützen oder Seminare zum Erwerb fachübergreifender und sozialer Kompetenzen wie Fremdsprachen, Rhetorik oder Konfliktmanagement. Sämtliche Fachqualifikationen und Studienlehrgänge des DIW-MTA sind förderungsfähig. Zuschüsse können Sie für Weiterbildungskosten, Fahrtkosten, Aufenthaltskosten und Arbeitsmittel erhalten. Innerhalb des Förderungszeitraums können Zuschüsse von 6.000 EUR für beliebig viele Weiterbildungen beantragt werden. Das sind im Jahr 2.000 EUR bei einem Eigenanteil von 10 Prozent pro Förderungsmaßnahme. Die Förderungsdauer beträgt 3 Jahre.

Muss ich Bewerbungstermine beachten?

Bewerbungsschluss ist der 15. 02. eines jeden Jahres. Die Aufnahme in das Förderungsprogramm erfolgt zum 1. 04. Ihr Stipendium endet regelmäßig am 31. 12. des übernächsten Jahres.

Was muss ich tun?

Absolventen/-innen im Gesundheitswesen (MTRA, MTLA, VMTA, MTAf) bewerben sich direkt bei der SBB. Nehmen Sie Kontakt mit der zuständigen Stelle auf, denn diese sendet Ihnen die erforderlichen Unterlagen zu.

Kontaktdaten

SBB – Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung, E-Mail: info@sbb-stipendien.de, Website: www.sbb-stipendien.de

bringen können. Zudem habe ich einen berufs begleitenden Masterstudiengang, „Master of Molecular Life Sciences“, an der „Hogeschool van Arnhem en Nijmegen“ (HAN) in den Niederlanden beginnen können. Mein Wissen, welches ich im Beruf und vor allem durch die Seminare aus meiner Fachqualifikation gesammelt habe, wurde mir für die Zulassung zum englischsprachigen Masterstudiengang mit den Schwerpunkten „Molecular Biology“, „Immunology“, „Carcinogenesis“ und „Biotechnology“ anerkannt. Durch ein weiteres Stipendium der Baden-Württemberg Stiftung erhalte ich auch für

mein Studium finanzielle Unterstützung. Bei der Anfertigung einer Diplomarbeit am Ende der Weiterbildung zur Biomedizinischen Fachanalytikerin beim DIW-MTA habe ich gelernt, wissenschaftlich zu arbeiten und welche Kompetenzen hierzu gefordert werden. Dies kommt mir auch im Studium zu Gute, denn wissenschaftliche Arbeitsmethoden sind hier sehr gefragt. Zusammenfassend hat sich besonders für mich das Weiterbildungsstipendium in Kombination mit der Weiterbildung beim DIW-MTA gelohnt und ich würde die Fachqualifikation Biomedizinische Analytik meinen Kollegen/-innen

auf jeden Fall weiterempfehlen, denn Weiterbildung ist für die eigene Berufspraxis und auch für die persönliche Weiterentwicklung enorm wichtig. ■

Das Interview führte Janine Romppel wissenschaftliche Mitarbeiterin DIW-MTA e.V.
Welser-Str. 5-7
10777 Berlin
Telefon: 030-8137425
Telefax: 030-8132427
E-Mail: info@diw-mta.de
www.diw-mta.de

Finanzieller Zuschuss für Auszubildende MTRA in Ingolstadt

Seit 2012 besteht am Berufsbildungszentrum (BBZ) Gesundheit in Ingolstadt die Möglichkeit, für die Ausbildung zur/zum MTRA eine finanzielle Unterstützung zu erhalten. Der Ausbildungszuschuss wird dabei von regionalen Kooperationspartnern des BBZ zur Verfügung gestellt. Bislang bekommen sechs Schülerinnen bzw. Schüler Zuschüsse. Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen, spricht sich aber unter den Ausbildungssuchenden schon herum. – Und warum sollten weitere MTA-Schulen nicht nachziehen? Im Folgenden schildert Rainald Rätthke, Bereichsleiter Diagnostik SDL und SDR am BBZ, wie die Vergütungen aussehen, welche Konditionen mit der jeweiligen Vergütung verbunden sind und woher der Anstoß zu diesem eigenen Weg in Sachen Auszubildendenvergütungen kam.

Rainald Rätthke: Aufgrund des großen Fachkräftemangels im Bereich der MTRA gehen viele private Institutionen inzwischen ungewöhnliche Wege, um diesem Mangel an Arbeitskräften zu begegnen. Begonnen hat das Ganze damit, dass eine Privatpraxis an unserer Schule vorstellig wurde und nach den Gründen für die geringe Anzahl an Absolventen fragte. Unseres Erachtens nach sind es vier Faktoren, die den Mangel an MTRA beeinflussen:

- Geburtsschwache Jahrgänge
- Konjunkturchoch mit einem entsprechenden Angebot an Ausbildungsplätzen in Industrie und Handwerk
- Fehlende Auszubildendenvergütung
- Mangelnde Aufstiegs- und Weiterbildungsperspektiven

An 1. und 2. kann man nichts ändern. Zu 4. möchte ich kurz auf folgendes Beispiel verweisen: An der LMU München ist in Zusammenarbeit mit der dortigen Radiologieschule ein berufs begleitender Studiengang MTA aufgelegt worden, der mit einem Bachelor of Science-Radiologietechnik oder aber Bachelor of Science-biomedizinische Analytik abschließt, also auch die Laborassistenten mit einschließt. Unsere Aktivitäten in Bezug auf 3. „Fehlende Auszubildendenvergütung“ möchte ich anhand von drei Projekten vorstellen.

Projekt Nr. 1

Die o.g. Privatpraxis stellte anfangs eine Art Stipendium über ein Praxiskonsortium in Aussicht, was sich aber anscheinend zerschlug oder zumindest nicht effizient genug arbeitete, so dass diese Praxis in Eigenregie erneut auf uns zukam und eben anbot, 4 ausgesuchten Schülern/-innen (die sich offiziell bei der Praxis bewerben mussten) eine finanzielle Unterstützung von 300,- Euro pro Monat und Fahrgeld zur Praxis für die Zeiten der praktischen Ausbildung zu zahlen - und das ganz ohne eine Verpflichtung in der Form, dass der Schüler/die Schülerin nach der Ausbildung in dieser Praxis eine Beschäftigung aufnehmen muss. Derzeit kommen allerdings nur 3 Schülerinnen in den Genuss dieser finanziellen Förderung. Da dieses Projekt erst in diesem Schuljahr gestartet ist, gibt es natürlich noch keine praktischen Erfahrungswerte über den Anteil an Absolventen, die hinterher in der Praxis arbeiten. Und da die Unterstützung auf freiwilliger Basis erfolgt, könnte die Praxis rein theoretisch diese Zahlungen in naher Zukunft wieder einstellen, wenn der Mitarbeiterstamm auf das Sollmaß angewachsen ist. Dieses Risiko sind wir aber bewusst eingegangen, denn es spricht sich unter den Ausbildungswilligen schon herum, dass es in Ingolstadt die Möglichkeit gibt, eine finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Projekt Nr. 2

Ein weiteres Vergütungsprojekt hat sich durch unser langjähriges Interesse an der CT-Fertigung bei Siemens in Erlangen/Forchheim ergeben. Auch die Fa Siemens benötigt immer wieder Applikationsspezialisten zur Präsentation und Vorführung ihrer Geräte, hat aber ebenfalls Probleme, auf dem freien Arbeitsmarkt geeignete Interessenten zu finden. Daher haben sich führende Vertreter der Fa Siemens mit uns zusammengesetzt und nach einer Lösung gesucht. Der erste Ansatz bestand darin, ausgesuchten Schülern ein Stipendium in Höhe von etwa 200,- Euro zu geben, um damit diese Schüler nach bestandenen Examen an die Firma zu binden. Wir haben dann der Fa Siemens

einen Schüler und eine Schülerin empfohlen. Seit Oktober 2011 kommen die beiden darüber hinaus in den Genuss einer finanziellen Förderung in Form einer Auszubildendenvergütung, da sich Siemens entschlossen hat, diese Bewerber in ihr neues Ausbildungskonzept (s. Projekt Nr. 3) einzubinden.

Projekt Nr. 3

In ihrem Portfolio an Ausbildungsberufen bieten sie jetzt (ab Ausbildungsjahr 2013) eine Ausbildung zum „MTRA-Systemtechnologen“ mit einer 3,5-jährigen Ausbildungsdauer an. Von diesen 3,5 Jahren verbringen die Auszubildenden 3 Jahre an unserer Schule und werden nach dem Examen in Erlangen noch ein weiteres halbes Jahr nachgeschult. Auch in den Ferien gibt es zusätzliche Kurse/Lehrveranstaltungen bei Siemens, die diese Schüler besuchen müssen. (In diese Ausbildung sind eben auch die beiden von uns empfohlenen Schüler/-innen aufgenommen worden, und zwar gleich im 2. Lehrjahr.) Diese Ausbildung ist mit einer Auszubildendenvergütung von ca 750,-Euro versehen, so dass die Schüler finanziell versorgt sind. Uns bietet sich dadurch der Vorteil, dass wir „unsere Klassen voll kriegen“, denn es ist geplant, pro Jahr 3 - 5 Auszubildende bei uns unterzubringen. Außerdem verspreche ich mir von dieser Zusammenarbeit in Zukunft eine verbesserte Geräteausstattung, denn ich könnte mir vorstellen, dass Siemens ihre Azubis in Zukunft auf den aktuellsten Geräten schulen lassen will.

Es ist also für beide Seiten eine win-win-Situation, die der Fa Siemens zu geeigneten Nachwuchskräften verhilft und unserer Schule eine fruchtbare Zusammenarbeit mit einem der führenden Hersteller diagnostischer Geräte gewährleistet. Zudem ist den Schülern/Auszubildenden eine angemessene Vergütung ihrer Ausbildung garantiert.

Weitere Infos zu den beiden Ausbildungszweigen MTRA und MTLA unter www.bbz-ingolstadt.de/ausbildungsberufe/diagnostik/. ■

(Das Team der Radiologieschule Ingolstadt)